

Bezugspreis:

5 Bände à 30,- M., monatlich 10,- M., frei ins Haus, wenn zahlbar. Post- bezug monatlich 10,- M., ggf. Zustellungsgebühr. Unter Jahrgang für Deutschland und Österreich 18,20 M., für das übrige Ausland bei halbjährlicher Bestellung 21,50 M. ...

Telegraphische Adressen:

Sozialdemokrat Berlin.

Vormärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die schmalste Spalte 10 Pf. ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Dienstag, den 29. Juni 1920

Vormärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 117 53-54.

Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Paris, 29. Juni. Auf der internationalen Konferenz in der Sorbonne hielt gestern Eugen Schneider eine Rede über den Wiederaufbau Frankreichs. Schneider sagte, nach den offiziellen Mitteilungen seien bis zum 1. April d. J. 3363 industrielle Betriebe wieder instandgesetzt mit gegen 20 000 Arbeitern; 2464 von diesen Betrieben haben inzwischen die Arbeit wieder aufgenommen.

Am 1. Dezember 1919 war das Verhältnis der in der Textilindustrie in den zerstörten Gebieten Beschäftigten gegen das Jahr zuvor 43 : 3. Ramentlich um Lille her ist der Wiederaufbau der Textilindustrie in großem Umfang vor sich gegangen. 70 Proz. der zerstörten Betriebe sind wieder im Gange und beschäftigen 78 000 Arbeiter gegen 143 000 im Jahre 1914, also 54 Proz.

In der Landwirtschaft sind bis zum 1. April 3 Millionen Hektar Land ausgereinigt worden, von denen 1 1/2 Millionen wieder angebaut sind. 5500 Kilometer Eisenbahnlinien sind wiederhergestellt, ebenso 10 000 Kilometer Straßen. 1 700 000 Flüchtlinge konnten in ihrer Heimat zurückkehren, 200 000 Häuser sind neu errichtet für 10 Milliarden Franken. Frankreich allein aber könne den völligen Aufbau nicht durchführen.

Deutschlands Beitrag.

Im Anschluß an diese Mitteilungen ist eine Statistik von Interesse, die der feilhere Aufbauminister Loucheur über die bisherigen Leistungen Deutschlands ausgearbeitet hat. Demnach hat Deutschland über 8 1/2 Milliarden Material bereits übergeben. Von den 20 000 Tonnen abzugebenden Industriematerial sind 135 000 Tonnen bereits erstatet worden. Die Lieferung der neuen landwirtschaftlichen Maschinen sei im Gange. Belgien habe davon 10 425 Tonnen erhalten.

Die Mobiliarrückgabe sei bisher infolge von schlechtem Willen auf deutscher Seite völlig ungenügend. (Daher sich unsere Mobiliarrückgabe in einer katastrophalen Lage befindet und selbst die bescheidensten deutschen Ansprüche nicht erfüllen kann dürfte auch von Herrn Loucheur bekannt sein.)

Angaben Loucheurs über den Aufbau der zerstörten Provinzen seien mit den oben wiedergegebenen Angaben zu vergleichen. Er erwähne, daß die in Deutschland tätige Kommission für die Rückgabe des geraubten Viehs bis zum 31. Mai d. J. 87 478 Schafe, 7575 Riegen und 6547 Pferde erlangt habe.

Für Deutschlands Kohlenlieferungen gibt Loucheur die folgenden Ziffern an: November 660 000 Tonnen, Dezember 700 000 Tonnen, Januar 497 000, Februar 604 000, März 805 000, April 680 000, Mai 984 000 Tonnen. Er betont dabei, daß Frankreich allein monatlich 1 660 000 Tonnen zu erhalten hätte, vergißt aber, daß Deutschland leidet in einer großen Notlage war, unter der es zum Teil heute noch leidet. In den Weltgesprächen, die Deutschland nach dem Versailler Diktat zu leisten hat, bemerkt Loucheur, daß Deutschland bisher weder für die bis 1. Mai 1921 zahlbaren 20 Millionen Mark Gold, noch für die weiter zahlbaren 40 Millionen Mark Gold, die im Friedensvertrage vorgeschriebenen Anweisungen auf den Inhaber ausgegeben habe. Loucheur bezeichnet es als unbedingt erforderlich, daß monatlich 550 Millionen Franken für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellt werden, da das begonnene Werk sonst nicht fortgeführt werden könne. Hinsichtlich der Landwirtschaft meinte Loucheur, die Lage sei ermutigend. Die Ernte dieses Jahres in den vom Kriege betroffenen Distrikten werde ein Drittel der letzten Friedensernte erreichen.

Lockspizel.

In dem Mordprozeß, der augenblicklich vor dem Schwurgericht in Moabit verhandelt wird, spielt Seine Ehren, der Herr Lockspizel, wieder einmal die beherrschende Rolle. Ein Spizel war der Blau, der auf so besondere Art ums Leben kam. Und Spizel begleiteten ihn auf seinen Pfaden, von Spizeln wimmelt es — alle aber waren Mitglieder der kommunistischen Partei oder der Unabhängigen Partei! Diese Tatsache wird jedem zu denken geben, der nicht nur einen grausigen Mordprozeß mit Interesse liest, sondern aus den Erscheinungen des Alltags gewohnt ist, gewisse Lehren allgemeiner Art zu ziehen.

Was sind die Spizel, was tun sie, welchem Zwecke sollen sie dienen? Zunächst einmal: Spizel sind immer sehr ehrenwerte Subjekte, die für Geld oder aus privater Leidenschaft zu jeder Schurkerei, zu jedem Verrat fähig sind. Sie schließen sich in eine Gesellschaft ein, geben sich als Mitglieder und Gefinnungsgenossen aus und verraten dann die Gesellschaft an ihre Gegner. Solche Spizel spielen in der Geschichte gerade der preußisch-deutschen Polizei eine ebenso alte wie hervorragende Rolle. Wir wollen nicht von dem Stieber reden, der schon den Kölner Kommunisten-Prozeß von 1849 einrichtete, jenes Gerichtsverfahren, über das Marx und Engels in ihren „Entwürfen“ ausgiebig gehandelt haben. Eine besondere Spezialität wurde das Spizelsystem unter Bismarck und besonders unter seinem Polizeiminister Pittkover. Was sich heute abspielt und was im Blau-Prozeß wieder einmal vor aller Öffentlichkeit ausgetrollt wird, ist lediglich eine Kopie des Spizelwesens aus der sozialistengesellschaftlichen Zeit. Es ist ein Unglück, daß so viele politische Neulinge von heute jene Ergebnisse nicht kennen, und es ist ein nie wieder gut zu machender Fehler, daß die Führer der Linkradikalen die Tätigkeit der Spizel nicht als Faktor in ihre Berechnungen mit einbezogen haben. Ein Liebhaber, eine Rosa Luxemburg mußten wissen, daß die von ihnen betriebene Geheimorganisation während des Krieges notwendigerweise den Spizel züchten würde. Sie mußten voraussehen, daß diese Spizel sich an die Fersen ihrer Partei auch nach dem Kriege heften würden, sobald und solange sie zur Gewaltanwendung aufforderten oder die Gewaltanwendung auch nur gut hießen.

Wie mancher Arbeiter hat angefaßt des russischen Treibens der Spioasubjekte nicht das Empfinden gehabt, daß es genau so und nicht anders gemacht werden müsse, wenn der Kapitalismus diese „Revolutionäre“ im Seld hätte. Den Verdacht auch nur anzuspüren, wäre allerdings jedem schlecht bekommen. Eine Flut von Beschimpfungen, wenn nicht Kerker wäre tödlicher erfolgt. Und nun entfällt auf Betreiben der Verteidiger der Mordprozeß das Treiben der Spizel in dem Katedorado, in dem Lager der Unabhängigen und der Kommunisten. Der eine Spizel wird auf den andern gehetzt, der eine verrät den andern, aber beide verraten die Partei, in deren Auftrag sie handeln, beide unter Umständen auch beide Parteien, die Kommunisten an die Antikommunisten und die Polizei, und die Polizei und Antikommunisten wieder an die K. P. D. in trauer Wechselwirkung.

Dieses System der Ueberwachung, des Verrats, der völligen Herrschaft jeder Organisation ist charakteristisch für das „Verschwörer“-Wesen, für die Konspiratorkunst. In einem demokratischen Staatswesen mit einem demokratisch denkenden und empfindenden Volke ist das Spizelwesen an sich überflüssig und wäre ein Fremdkörper. In Ländern aber, wo der Volkswille nicht in vollem Maße der Öffentlichkeit sich zur Geltung bringen kann, wo eine Herrscherklasse die Gewalt ausübt und die beherrschten Schichten unterdrückt, da sammeln sich die revolutionären Kräfte in Geheimzirkeln und die herrschenden Klassen haben ein lebhaftes Interesse daran, zu erfahren, was in diesen Geheimzirkeln vor sich geht, welche Pläne geschmiedet werden, um ihnen die Gewalt zu entreißen. Dort entsenden sie ihre Spione, ihre „Agenten“, wie es in Moabit so konstant und unabweisend heißt, dort blüht das Geschäft für die Spizelkunst.

In Deutschland leben wir noch in einem Uebergangsstadium. Wir haben zwar demokratische Staatsformen, haben die Möglichkeit, den Volkswillen in jeder Weise, in Reich, Staat, Provinz und Gemeinde zur Geltung zu bringen. Wir brauchen also weder Geheimzirkel, noch politische Nacht zu erobern, noch die Gewaltanwendung zu verteidigen. Wenn das ganze deutsche Volk bereits eine demokratische Tradition hätte! Aber da fehlt's noch. Und wie die Liebhaber-Luxemburg am 10. November 1918 aufriefen, das Proletariat solle die Waffen nicht niederlegen, so haben sie und ihre Anhänger unausgesetzt nach der Bewaffnung des Proletariats gerufen, mit demselben Eifer, wie auf dem anderen Weltkriege die Volkswissenschaftler gepflegt und die Bewaffnung des Bürgerturns gefordert und gefördert wird. Zwischen diesen Extremen wuchert das Spizelgeschäft.

Der Spizel, der von der Polizei oder von einer kapitalistischen Bigg in eine wirkliche oder vermeintliche Geheim-

Eine Kaiserdebatte im Unterhaus.

London, 28. Juni. (Reuter.) Im Unterhaus sagte Lloyd George auf eine Anfrage über das kommende Leipziger Verfahren gegen die der Kriegsverbrechen Beschuldigten, ein offizielles Ausmaß erwidere augenblicklich Schritte, um sicherzustellen, daß das Verfahren nicht ungebührlich hinausgeschoben werde. Das Nichtzustandekommen des Kaiserprozesses bedeute keine Pflichtverletzung der englischen Regierung, da der Kaiser nicht erreichbar sei. Er glaube nicht, daß der Kaiser weiteres Blutvergießen wert sei. Dittomley fragt, ob Lloyd George tatsächlich glaube, daß die Aufrechterhaltung der Auslieferungspflicht zu Blutvergießen führen würde. Lloyd George erwiderte: Holland hat abgelehnt, und es gibt nur einen Weg, um ein Land zu zwingen. Auf eine Bemerkung, daß die Auslieferung des ehemaligen Kaisers auf jeder Wählerversammlung in England ausdrücklich verprochen worden sei, entgegnete Lloyd George, es sei nicht versprochen worden, die Auslieferung des Kaisers zu erzwingen, wenn er sich in den Händen einer neutralen Macht befinde, die die Auslieferung ablehnt.

Die Aussprache über den Horthy-Boycott.

Wien, 28. Juni. In den gestrigen Vorgesprächen der Delegierten des Internationalen Gewerkschaftsbundes legte der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Jimmes, offenmäßig dar, daß der Internationale Gewerkschaftsbund bereits am 10. März seine Forderungen der ungarischen Regierung überreichte und die Möglichkeit eines Boykotts angekündigt habe; die Forderung sowie die weiteren Telegramme des Gewerkschaftsbundes seien von der ungarischen Regierung unbeantwortet geblieben. In den Berichten von Jimmes heißt es, daß der Boykott in allen Ländern fadenlos durchgeführt werde. Bei den weiteren Beratungen wurde eine einheitliche Auffassung über die Frage des Abbruchs oder der Verschärfung des Boykotts gegen Ungarn erzielt.

Die heutige Aussprache zwischen dem Vertreter der ungarischen Regierung und dem Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes und Internationalen Transportarbeiterverbandes eröffnete Staatskanzler Dr. Krenner mit einer Ansprache, in der er erklärte, die österreichische Regierung möchte gern alles tun, um die Aufhebung des Boykotts zu erwirken, weshalb sie sich zu einer Vermittlung bereit erklärte. Der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Jimmes, stellte fest, der Verband wolle sich keineswegs in politische Fragen Ungarns einmengen, sondern kümmere sich nur um die Arbeiterklasse in Ungarn. Der Internationale Gewerkschaftsbund habe im Interesse der Freiheit der Arbeiterklasse Ungarns den Boykott ausgesprochen. Der Boykott sei von 28 Millionen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der Welt getragen und könne nicht abgedroht werden, weil die wirtschaftliche und politische Bewegungsfreiheit der ungarischen Arbeiterklasse nicht sichergestellt und der weiße Terror nicht beseitigt sei.

Der ungarische Gesandte Graf erklärte, das Manifest des Internationalen Gewerkschaftsbundes enthalte vielfache Irrtümer und Unrichtigkeiten. Noch zwei Revolutionen

und der wirtschaftlichen Katastrophe der rumänischen Besetzung könne die Wiederherstellung der Staatsgewalt und der Völkerrückordnung nur der ungarischen Regierung beim besten Willen nicht in so kurzer Zeit erreicht werden. Von einem Terror als Regierungssystem könne jedoch nicht gesprochen werden. Die von den Arbeiterorganisationen befolgten Maßregeln richteten sich nicht gegen die Arbeiter, sondern ausschließlich gegen die Volkswirtschaft. Die Regierung sei ständig bemüht, die durch die Reaktion eines Teiles der Bevölkerung gegen das Rätesystem hervorgerufenen behauerlichen Vorfälle einzubäumen und sie unmöglich zu machen. Ueber einzelne von den Arbeiterorganisationen vorgeschlagenen Fälle sei er bereit, Erklärungen einzugeben.

Nach mehrstündiger Dauer der Verhandlungen, über deren Ergebnis Graf an die ungarische Regierung und Jimmes an den Internationalen Gewerkschaftsbund berichteten, wurden diese bis Mittwochabend vertagt.

Späte Einsicht.

Widegarray wieder eingesetzt.

Paris, 28. Juni. Der Kongreß der Eisenbahnerverbände wählte in einer gestern abgehaltenen Sitzung den früheren Sekretär des allgemeinen Eisenbahnerverbandes, Widegarray, der bei den letzten Wahlen gegen die Extremisten unterlag, mit 94 gegen 19 Stimmen zum provisorischen Präsidenten. Die endgültige Wahl wird auf dem Landeskongreß, welcher Ende August stattfindet, erfolgen.

Auf dem letzten Verbandstag der französischen Eisenbahner Ende April war Widegarray mit allen alten Führern des Verbandes abgesetzt worden, weil ihnen die Maulhelden der Opposition „Flaumacherei“ u. dgl. vorkamen und eine knappe Mehrheit für ihre Wählung erlangt hatten. Kaum waren nun die „revolutionären“ Gewerkschaftsführer ans Ruder gelangt, hatten sie, ganz nach radikalem Berliner Muster, ihr Können zeigen wollen und einen Generalstreik vom Jann getrieben. Dieser brach unter schweren materiellen Opfern der Arbeiterschaft nach zweieinhalb Wochen zusammen, ohne jemals allgemein geweltet zu sein. Bilanz: Tausende von Streikenden entlassen, über hundert verhaftet, die Verbandskassen leer.

Nun haben die Eisenbahner aus ihrer schweren Niederlage die Konsequenzen gezogen und ihre alten Führer wieder eingesetzt.

Polnische Friedenssehnsucht.

Amsterdam, 29. Juni. Die „Times“ melden aus Warschau, daß dort ein Bericht eingetroffen sei, der die Verhältnisse in der polnisch-russischen Frage zu interessieren dürfte. Dieser Bericht werde in Warschau mit Freuden begrüßt werden, da die übergroße Mehrheit der Bevölkerung den Frieden herbeisehne, wenn er auf ehrenvolle Weise erreichbar sei.

Erfolge gegen die Türken wollen die Griechen in Steinakien erzielt haben. Vorhat ist am Bloße, zumal die Türken keine direkte Verbindung mit Europa haben.

Tarifverhandlungen statt. Daron nahm auch jener Mann, aus dessen Quelle wahrscheinlich diese Schwindelnotizen kommen, Herr Johannes Wolf, seitdem, vom Landbund teil. Dieser Mann erklärte zum Schluss der Verhandlungen, daß die Vertreter des Deutschen Landarbeitersverbandes bei diesen Tarifverhandlungen weitgehendes Entgegenkommen bewiesen haben und auch auf die wirtschaftliche Lage der Arbeitgeber Rücksicht nehmen. Beider ist es zu einem Tarifschluß nicht gekommen, weil jener Wolf im Auftrag des Landbundes die unbedingte Anerkennung der gelben Arbeitnehmersgruppe des Landbundes forderte.

Wir konstatieren also, daß der Unternehmerschilling Wolf offenbar die Mitglieder des Deutschen Landarbeitersverbandes als Banden bezeichnet und verleumdete, während er gleichzeitig bei Verhandlungen, wo er den Vertretern des Deutschen Landarbeitersverbandes gegenübersteht, sich sehr scheinheilig beugt. Der Deutsche Landarbeitersverband legt auf irgendwelche Anerkennung von jenem Unternehmerschilling keinen Wert, sondern er will nur der Öffentlichkeit zeigen, mit was für schmutzigen Worten im Landbund gekämpft wird.

Reichstarifverhandlungen in der Lederhandschuhindustrie.
Rüflich fanden in Nürnberg unter dem Vorsitz des Referenten im Reichsarbeitsministerium Dr. R. Weigert Verhandlungen der Tarifkommission über die Lohnsätze des Reichstarifrates statt. Durch die ungünstige Lage, in der sich die Lederhandschuh-Industrie ähnlich wie die Schuhwarenindustrie seit längerer Zeit befindet, wurde eine Verständigung der Parteien sehr erschwert. Um eine Schließung der Betriebe, in denen gegenwärtig zum Teil

nur ein Drittel der im Frühjahr tätigen Arbeiter voll beschäftigt sind, zu vermeiden, wurde die Behandlung der Gehaltsfrage bis Anfang August vertagt, in der Erwartung, daß sich bis dahin die Lage des Gewerbes gebessert haben wird. Die Arbeitgeber verpflichteten sich jedoch zunächst 6 Wochen lang — mit Rückwirkung vom 29. Mai — keine Entlassungen vorzunehmen und ihren Arbeitern bei Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit weitgehende Zuschüsse zu gewähren.

Zur Lohnbewegung der Bankangestellten.

Wie uns aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, billigte der bairische Schlichtungsarbitrat für die Angestellten der Sparkassen folgende Sätze: Beiderseitige männliche Angestellte 1100 M., ledige 900 M., 785 und 840 M. je nach dem Alter. Weibliche Angestellte 500 M., 680 M. und 735 M. Beiderseitige Stenodenten 880 M., ledige 500 M., 525 M. und 630 M. Die Rinderzulagen betragen 55 M. Die Sätze gelten für Juli und August. Die Vorleistungen beharren auf ihrem Standpunkt, keine lokalen Abmachungen zu treffen.

Soziales.

Zur Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen

wurden und von zuständiger Seite nach folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei den Einigungsverhandlungen, die, wie bereits gemeldet, kürzlich im Reichsarbeitsministerium stattgefunden und zu einer völligen Übereinstimmung geführt haben, dienten als Grund-

lage das Tarifabkommen vom 9. Dezember 1919, die Vereinbarungen vom 1. Juni 1920 und die Schiedsprüche vom 2. und 4. Juni 1920. Danach wird das Arztgutem grundsätzlich der freien Vereinbarung zwischen Krankenkassen und Ärzten oder ihren Verbänden überlassen. Wo die freie Arztwahl bereits besteht, muß sie aufrechterhalten bleiben, sofern dadurch nicht die Leistungsfähigkeit der Kasse gefährdet wird. Bei der freien Arztwahl kann der Kranke grundsätzlich jeden zugelassenen Arzt in Anspruch nehmen. In ländlichen, nichtindustriellen Bezirken hat der Kranke einen der nächstwohnenden Ärzte zu Rate zu ziehen. Einen anderen zugelassenen Arzt kann der Kranke in Anspruch nehmen, falls er die dadurch entstehenden Mehrkosten trägt. Die Vergütung ist von der Kasse unmittelbar an den einzelnen Arzt zu zahlen. Sie beträgt nach dem Schiedspruch vom 2. Juni 1920 für die Beratung in der Wohnung des Arztes 4 M. und für den Besuch in der Wohnung des Kranken 6 M. Für die übrigen Leistungen sollen die Mindestsätze der demnächst zu erwartenden neuen preussischen Gebührenordnung gelten. Bis dahin wird auf die Sätze der vor dem Januar 1914 gültigen preussischen Gebührenordnung ein Zuschlag von 150 Proz., für Geburtshilfeleistungen ein solcher von 400 Proz. gemährt. Die Festsetzung von Pauschalbeträgen bleibt der örtlichen Vereinbarung überlassen.

Verantwortl. für den redakt. Teil: Dr. Werner Goltz, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Grotz, Berlin. Verlag: Siedler-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Siedler-Verlagsdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 2.

Städtische Bekleidungsstelle Neukölln, Bergstraße 29

Eigentümerin: Stadtgemeinde Neukölln.

➔ Ganz bedeutende Preisermäßigungen! ➔

Herren-Konfektion

- | | |
|---|--|
| Anzüge , saubere Verarbeitung, gute Stoffe M. 650, 550, 425, 345 | Hosen , gestreift M. 165, 145, 125, 100, 75 ⁹⁰ |
| Sommer-Paletots , Marengo, gefüttert M. 345 | Drell-Anzüge M. 50 |

Damen-Konfektion

- | | |
|---|--|
| Kostüme in farbigen, dauerhaften Stoffen, neueste, lange Formen, jetzt M. M. 515, 385, 245, 185, 125 | Damen-Röcke in farbig, blau oder schwarz, nur erprobte, haltbare Qualitäten, jetzt von M. 35 ⁵⁰ an |
| Sommer-Mäntel in seldentartigen, imprägnierten Stoffen, auch Querschnittmäntel, jetzt M. 395 | Solide Blusen fürs Haus, farbig oder dunkel, dauerhafte Washstoffe, jetzt von M. 30 ⁸⁰ an |
| Halbschwere Ulster in verschiedenen Farben, modernste Musterungen und Formen, jetzt M. 325 | Elegante Blusen in Batist, Crep de chine, Atlas usw., mit Stickerei und Handschulsaum, jetzt von M. 58 an |

Schuhwaren

Damenstiefel

moderne Fassons, extra gute Roßchevreaux- u. Rindledersorten
106,- Mark

Herrenstiefel

gediegene Arbeit
115,- Mark
Ia Rindbox, kurze moderne Form

Kinderstiefel

bequeme Form, dauerhafte Qualität
von 44,- Mark an

Verkauf an Jedermann. Auch an Nicht-Neuköllner. Verkaufszeit von 3 bis 6 Uhr.

Jeder Eisenbahner liest!!

zur Förderung seiner beruflichen Kenntnisse die amtliche, von den höchsten Stellen im Eisenbahnwesen empfohlene Hochschulzeitung

Mitteilungen der Fach- und Freien Hochschulen für Eisenbahner.

Interessante Artikel. Lehrreiche Abhandlungen. Konkurrenzlose Fachzeitung.

Aus dem Inhalt: Demokratisierung im Eisenbahnwesen. — Die Entwicklung der Siemenswerke. — Neuerungen im Signalsystem. — Lokomotivkasten mit Ueberlader. — Wasserstandsanzeiger. — Elektrisches Schweißen in Eisenbahnwerkstätten. — Der Luftdruck des Barometer. Die Verwendung von Luftkammer Lokomotiv-Fourbüchsen. — Gleichförmige Bewegung. Beharrungsvermögen. Treier Fall. Kraft, Masse und Dichte.

Bezugpreis direkt vom Verlag unter Kreuzband 4 M. pro Vierteljahr, durch die Post 3 M. zuzügl. 30 Pf. Bestellg. Für Vereine billiger. — Freuennummern kostenlos.

Anerkannt vorzügliches, wirkungsvolles Insertionsorgan.

Innerhalb den „Mitteilungen“ haben nachweisbar den größten Erfolg; die Leserschaft setzt sich nachweisbar aus sämtlichen Eisenbahndirektionen, Beamten, Verbands- und über 12000 Hörern der Fachhochschulen zusammen, die hochbetrieffliche Klasse der Eisenbahner verbürgt einen solchen.

Van d. höchsten Eisenbahnstellen z. Insertion empfohlen.

Verlag A. Wesemann, Berlin SW 11/20, Königsgrünz-Str. 109, Telephon: Kurfürst 4015. Druckschrift: Diwanowo.



Im Eisenhaus
Ein Betriebsgenoss
Hier Kapital, niedergelegt in der besten Ausführung des Eisenhauses, ist zum bestmöglichen Schutze der Arbeit den besten Eisenhäusern des Landes, die hier bewährte Qualität der Eisenwaren liefert.

Zu beziehen bei Herold, 35 2/3 — 31 und 30 1/2
H. Herold & Co. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Elektro-Motore
Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Verkäufe

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsreihe 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsreihe 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Kaufgesuche

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Arbeitsmarkt

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Verschiedenes

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.

Leistungsbereich 100-10000
Siedler-Verlag, Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin 1343 durch die Postanst. Berlin, Anhalterstr. 2.